

Vorbereitung

Ich studiere an der Uni Bremen Jura. Ich hatte von Anfang an vor „irgendwie“ ein Auslandssemester in mein Studium einzubauen. Wichtig war mir vor allem, dass ich keine Zeit verliere und auch wirklich etwas lerne. Ein Erasmusaufenthalt mit vielen Feiern und kaum Zeit zum Studieren, wie man ihn aus Erzählungen kennt, war nicht das, was ich beabsichtigte. Beim Recherchieren im Web und nach einem kleinen Gespräch mit unserer sehr hilfsbereiten Erasmuskoordinatorin wurde ich auf die Universität in Porto aufmerksam. Mich überzeugten vor allem die international ausgerichteten Studienfächer und die englische Unterrichtssprache. Außerdem findet in Portugal das Semester versetzt statt, sodass ich trotzdem alle Prüfungen in Deutschland mitschreiben konnte. Der Plan war, dass ich mich direkt nach den Prüfungen des dritten Semesters auf den Weg machen konnte, um ein paar Tage später schon in Portugal mit dem Semester anzufangen. Dadurch würde es mir ebenfalls möglich sein, die Prüfungen in Portugal früher zu beenden, um dann pünktlich zu den Prüfungen des vierten Semesters hier wieder vor Ort zu sein. Nur eine Hausarbeit des dritten Semesters fiel in den Zeitraum im Ausland. Nachdem mir aber auch mein Arbeitgeber bestätigt hat, dass ich in Portugal am Standort weiterarbeiten kann, habe ich mir vorgenommen diese einfach dort zu schreiben und die Recherchemöglichkeiten der Firma zu nutzen. Bei allen Fragen zur Vorbereitung standen mir entweder die hiesigen Stellen zur Verfügung, aber vor allem auch das international Office an der Universidade Catolica do Porto (UCP). Die Mitarbeiter dort sind sehr hilfsbereit und hatten für jede Frage ein offenes Ohr. Auch für die Koordination mit meiner Arbeit hatten diese Verständnis und unterstützten mich bei der Erstellung meines Stundenplans. Dies führte soweit, dass eine Vorlesung komplett verschoben wurde.

Angereist bin ich mit einer Billigairlines von Hamburg.

Formalitäten

Neben den Uniformalitäten, habe ich lediglich geprüft, ob meine Bankkarten für Portugal freigeschaltet sind, habe meinen Telefonvertrag europatauglich gemacht und meine Versicherung im Ausland geklärt. Außerdem habe ich mir natürlich eine Wohnung gesucht, die meiner Meinung nach nah genug an meiner Arbeit und der Universität gelegen war. Dazu aber später mehr. Die Einhaltung aller Formalitäten, die teilweise etwas schwierig war, da mir die Verantwortlichkeiten im ganzen Bewerbungsprozess nicht immer klar waren, hat im Endeffekt jedoch ohne Probleme geklappt. Für den Aufenthalt an sich muss man, dank der Vorteile, die eine EU-Mitgliedschaft mit sich bringt, nicht viel beachten. Ich bin dementsprechend nicht einmal bei einer Behörde in Portugal gewesen.

Informationen zur UCP und zum Studium

Die Universität mit rund 2000 Studenten der Fachrichtungen VWL, BWL, Recht und Psychologie liegt im Viertel Foz. Dieser mondänere Stadtteil liegt direkt an der Küste und hat einen eigenen kleinen Strand. Zur Innenstadt sind es lediglich 10-15 Minuten mit den öffentlichen Verkehrsmitteln. Es leben hier viele Familien und etwas gestandene Menschen. Da heißt so viel, dass ich dieses Viertel nicht als typisches Studentenviertel bezeichnen würde. Die Uni an sich ist in einem etwas älterem Gebäude, das den Standards der Uni Bremen entspricht. Die technische Ausstattung war hervorragend. Es sind auch neuere Gebäude auf dem doch sehr familiären Campus vorhanden, wie zum Beispiel auch die Mensa. In diesen haben

die Jura Studenten meist jedoch keinen Unterricht. Die UCP hat in Portugal einen sehr guten Ruf und wird regelmäßig als die beste Uni Portugals betitelt. Die Studiengebühren für die privat finanzierte Universität sind sehr hoch.

Den Unterricht muss man sich ein wenig mehr wie zu Schulzeiten vorstellen. Man bekommt einen festen Stundenplan mit Anwesenheitspflicht. In meiner größten Klasse waren wir ungefähr 15 Studenten, in meiner kleinsten lediglich 3. Wir haben regelmäßig Hausaufgaben aufbekommen und wurden zusätzlich zu den Endklausuren in regelmäßigen Tests, Vorträgen und mündlicher Mitarbeit bewertet. All dies auf einem sehr hohen Niveau, wie ich es erst nicht erwartet habe. Auch die Englischkenntnisse der Mitstudenten waren sehr gut, da diese teilweise schon lange auf Englisch studieren. Inhaltlich hatte ich mich vor allem auf internationale Inhalte, wie zum Beispiel internationales Steuerrecht, Europarecht und maritimes Wirtschaftsrecht konzentriert. Aber es gab auch einen Kurs für Englisch im Recht, den ich besucht habe. Die kompletten Kurse sind samt Beschreibung auf Englisch auf der Internetseite der Universität einsehbar.

Ich war teilweise der einzige Erasmusstudent in meiner Klasse. Dies war bei den Businessstudenten, die ich kennen gelernt habe jedenfalls anders.

Um gerade Einheimische kennenzulernen und portugiesisch zu lernen war dies perfekt. Auch wenn portugiesisch eigentlich an keiner Stelle nötig war.

An der Uni und in Porto gibt es Studentenvereinigungen, Vertretungen, Erasmusvereinigungen und viele weitere Angebote um sich aktiv einzubringen. Von Vorträgen bis zu Surfkursen ist für jeden etwas dabei. Auch bekommt man einen Buddy zugeordnet. Meine war auch Jurastudentin und hat mich vom Flughafen abgeholt, mich zu Geburtstagen, Veranstaltungen, Partys und vieles mehr mitgenommen. Sie war toll! Andere Buddies haben sich eher weniger, um ihre Erasmusstudenten gekümmert.

Wohnung

Ich habe ungefähr 3 Minuten von der Uni entfernt gewohnt. Die Wohnung hatte ich im Voraus über uniplaces.com gefunden. Mein schwedischer Mitbewohner, den ich durch Zufall bekommen habe, wurde zu einem guten Freund und hat ebenfalls an der UCP studiert. Das Zahlungssystem und der Vertrag wird von der Internetplattform gestellt und hat mir soweit keine Schwierigkeiten bereitet. Auch die Wohnung war hervorragend. Foz zählt zu den etwas teureren Gegenden zum Wohnen. Meine Vermieter, ein etwas älteres Paar, waren sehr lieb und hilfsbereit. Auch diese kann ich mittlerweile Freunde nennen und ich habe weiterhin Kontakt zu diesen. Genauso viel Glück wie man haben kann, kann man auch Pech haben, wie ich bei anderen Freunden gesehen habe. Ein intensives Recherchieren zahlt sich aus, da es auch viele Wohnungen in sehr schlechtem Zustand in Portugal gibt. Eine andere Möglichkeit ist, sich die ersten Wochen in einer Übergangslösung einzuquartieren, um dann später mit neu gewonnenen Kontakten eine WG zu gründen. Dies haben viele Bekannte genauso gemacht und hat auch hervorragend funktioniert, da der Wohnungsmarkt nicht so angespannt ist, wie man es aus deutschen Großstädten kennt.

Sonstiges

Da ich sehr Sport begeistert bin habe ich mir direkt ein Fitnessstudio in der Nähe gesucht. Dies war vom Preis, wie auch vom Standard den hiesigen ähnlich. Zusätzlich habe ich gleich mit ein paar Kollegen eine Fußballmannschaft gegründet. Wir haben an Spielen an der Uniliga teilgenommen, die weit über unserem Niveau waren. Trotzdem hat es viel Freude bereitet. Außerdem gibt es diverse Surfschulen die einen besonderen Rabatt für Erasmusstudenten anbieten. Es lohnt sich diese auszuprobieren. Man lernt immer neue Leute kennen, die Lehrer sind sehr nett und die Bedingungen meist hervorragend.

Sonst ist Porto eine wunderschöne Stadt. Sie bietet tausende kleine Kaffees, Restaurant und kultige Bars und Clubs. Ich habe mich wirklich verliebt in diese Stadt. Auch die Leute gehen mit einer unglaublichen Lebensfreude durch den Tag, sind immer fröhlich und hilfsbereit. Es hat viel Spaß gemacht dort zu leben und diese Kultur zu entdecken. Ich hatte mir vorgenommen viel zu reisen und konnte das vor allem auch in den Ferien oder zu den unzähligen Feiertagen, die die Portugiesen haben, machen. Vor allem an den sehr langen Sommerabenden, an denen sich tausende Studenten auf den Straßen tummeln, einfach in den Parks sitzen oder in den angesagtesten Straßen anstoßen, lernt man das Leben zu genießen. Wenn man dazu noch Wein und Kaffee mag, ist man in Porto richtig. Diese zwei Getränke kann man einfach zu jederzeit und überall trinken und haben immer einen geselligen Nebeneffekt.

Außerdem wurde ich leider ausgeraubt. Durch einen Einbruch in ein Mietwagen ist mir praktisch alles abhanden gekommen. Ich hatte von Laptop, über Studiennotizen bis hin zu meinen Dokumenten alles verloren. Es gibt eine Polizeistation, die extra für Ausländer da ist. Hier sprechen die Polizisten englisch, sind gut drauf und immer hilfsbereit. Die deutsche Botschaft in Portugal war nach anfänglichen Problemen auch sehr unterstützend tätig. Nach und nach hat sich somit alles geregelt. Man sollte trotz der „Friede-, Freude-, Eierkuchenatmosphäre“ immer im Hinterkopf behalten, dass es den meisten Portugiesen wirtschaftlich nicht so gut geht und es eine Menge Armut gibt. In der Stadt und vor allem an der (Privat-)Universität bekommt man davon zunächst erstmal nichts mit. Wer nebenbei in Portugal arbeiten möchte und nicht das Glück hat für ein deutsches Unternehmen an einem Standort zu arbeiten, möge sich auf einen Mindestlohn von ein bisschen über drei Euro pro Stunde einstellen.

Nach der Rückkehr

Nachdem ich gerade in Porto aus einer Prüfungsphase gekommen war, habe ich mich direkt auf den Weg zurück nach Bremen gemacht, um das ganze Semester, was ich hier verpasst habe innerhalb von zwei Wochen nachzuholen, um dann die Prüfungen mitzuschreiben. Optimistisch denkend, dachte ich dass ich nichts verlieren kann. Vor allem da ich es auch geschafft hatte die Hausarbeit für das dritte Semester in Porto praktisch nach der Uni und der Arbeit und mit einer Menge Nachtschichten zu bestehen.

Dass ich mir Sachen aus Porto anrechnen lassen war ursprünglich nicht mein Plan, da ich mir dachte, dass ich die Inhalte für das Staatsexamen sowieso können muss. Nichtsdestotrotz war es kein Problem mir meine erbrachten Leistungen anrechnen zu lassen. Entweder als Schlüsselqualifikationen,

Fremdsprachennachweis, aber auch als komplettes Modul. Dazu sei nochmal gesagt, dass das Studieren an der UCP kein Zuckerschlecken ist. Viele meiner Freunde, allerdings Wirtschaftsstudenten, haben das komplette Semester nicht bestanden. Dies ist für diese sehr ärgerlich, für mich wäre es egal gewesen, da ich hier ja alle Prüfungen mitgeschrieben habe.

Fazit

Mein Fazit ist ausschließlich positiv - so viel lässt sich feststellen. Nicht nur das was ich an Inhalten gelernt habe, sondern auch das gesamte Leben an sich, würden mich immer wieder nach Porto treiben. Eventuell würde ich empfehlen den Aufenthalt zu verlängern und es nicht ganz so eilig mit all den Prüfungen an der Heimatuni zu haben. Es ist wahrscheinlich mehr wert die Zeit etwas zu genießen. Die Arbeit, Hausarbeit und das Nacharbeiten des heimatlichen Stoffes neben dem doch intensivem Studium an der UCP waren zeitweise sehr anstrengend. Die wunderbare Zeit verging so schnell, dass ich mir wünschte ich hätte mehr Zeit gehabt mit all meinen neuen Freunden aus Portugal. Also macht euch unbedingt auf den Weg! Falls ihr Fragen habt oder ich Euch sonst behilflich sein kann, ruft mich an oder schreibt mir eine Mail.

Beste Grüße
Immo